

erlebe deine hilfe

2aid
.org



Jahresbericht 2018

1 Einleitung - #WasseristLeben	3
2 Wasserarmut und die Folgen	4
3 Kani Pani - Das war 2018	5
Die Projekte 2018	6
Die Projektreisen 2018	8
Bea - Zum ersten Mal Nepal	8
Christine in Uganda	10
4 Über 2aid.org e.V.	12
Die Organisation	12
Das Team	13
Partner vor Ort - Uganda	14
Partner vor Ort - Nepal	15
5 Die Finanzen	16
Projektkonto	16
Verwaltungskonto	17

1 Einleitung - #WasseristLeben

#Transparenz ist uns wichtig. Mit den Jahresberichten möchten wir ein wichtiges Kriterium erfüllen, damit Ihr nachvollziehen könnt, was mit euren Spenden passiert. Er gibt einen jährlichen Einblick in unsere Arbeit. Er beschreibt, warum wir uns dem Thema **#Wasserarmut** widmen, zeigt was im jeweiligen Jahr bei 2aid.org geschehen ist, listet die umgesetzten Projekte auf, berichtet von der Projektreise und stellt die Finanzen des Vereins dar.

2018 haben wir mit 15.900€ aus Spenden 7 Projekte in Uganda und das erste Projekt in Nepal fertigstellen können.

Auch im neunten Jahr des Vereinsbestehens waren wir weiter aktiv im Kampf gegen Wasserarmut. Nach gewissenhafter und zeitintensiver Vorbereitung haben wir das erste Projekt in unserem neuen Projektland Nepal realisiert und durch Teammitglied Bea direkt miteingeweiht.

2019 wollen wir daran anknüpfen und gemeinsam mit unseren Partnern vor Ort weitere Projekte in beiden Ländern umsetzen.

#WasseristLeben

#100%

#erlebedeineHilfe

2 Wasserarmut und die Folgen



GESUNDHEIT

Ohne Zugang zu sicherem Trinkwasser, sauberem Wasser zur Nahrungszubereitung und zum Waschen leiden Menschen an wasserbedingten Krankheiten. 90% der 30.000 Todesfälle, die wöchentlich in Folge von verunreinigtem Wasser und unhygienischen Lebensbedingungen auftreten, betreffen Kinder unter fünf Jahren.



BILDUNG

Alleine in Afrika verbringen die Menschen jedes Jahr 40 Milliarden Arbeitsstunden mit der Beschaffung von Wasser. Meistens ist es die Aufgabe von Frauen und Kindern die weiten Wege zur nächsten - meist verunreinigten - Wasserstelle zurückzulegen. Dadurch können sie nicht zur Schule oder zur Arbeit gehen und sich nicht um die Familie kümmern.



UGANDA

In Uganda leben knapp 37 Millionen Menschen. Davon haben 25% keinen Zugang zu sicherem Wasser und für 65% fehlen adäquate Sanitäre Einrichtungen. Obwohl es eine relativ gute Wasserinfrastruktur gibt, sind die meisten Systeme auf Grund fehlerhaften Betriebs und unzureichender Wartung defekt und genügen nicht den vorgegebenen Standards.

Millionen Menschen weltweit haben keinen sicheren Zugang zu Wasser. Jedes Jahr sterben mehr Menschen an Krankheiten verursacht durch verunreinigtes Wasser und unzureichende sanitäre Einrichtungen als an allen Formen von Gewalt einschließlich Krieg.

Diesem Problem widmet 2aid.org e.V. seine Arbeit. Mit der Emesco Development Foundation als Partner vor Ort bauen wir in Uganda Brunnen in den entlegenen Gebieten des Kibale Distrikt. So verhelfen wir an Ort und Stelle den Menschen zu Zugang zu sauberem Trinkwasser Denn:

Wasser bedeutet Gesundheit, Einkommen und Bildung. **#WasseristLeben.**

3 Kani Pani - Das war 2018

Unser großer Erfolg 2018? Neben sechs neuen Projekten in Uganda haben wir 2018 in Rakuwa ein nepalesisches Pilotprojekt realisiert.

Neue Orte - neue Brunnen

Andere Orte bedeuten dabei auch andere Gegebenheiten. Wie sich die Anforderungen an einen Brunnen in Nepal von denen in Uganda unterscheiden, berichtet Bea von der Projektreise aus. Sie wurde in Rakuwa herzlich willkommen geheißen und konnte zusammen mit Raphael von unserem Partner Friends of Children Nepal e.V. den fertig gestellten Brunnen einweihen.

Uganda bleibt Projektland

Doch natürlich vergessen wir trotz der Freude über den geglückten Auftakt in Nepal die Projekte in Uganda nicht. In sechs Gemeinden wurden 2018 gemeinsam mit unserem Partner Emesco Brunnen realisiert. Auf ihrer Projektreise besuchte Christine neue und alte Brunnen und machte sich ein aktuelles Bild vor Ort.

Weiter geht's

In beiden Projektländern wollen wir unsere Aktivitäten ausbauen und neue Projekte realisieren. Das gilt natürlich ganz besonders für unser Jubiläumsjahr 2019. Und es geht nur dank Euch!

*Herzlichen Dank für Eure Unterstützung in diesem Jahr.
Wir freuen uns, wenn wir auch 2019 wieder auf euch zählen können!*



& euer 2aid.org-Team

Die Projekte 2018

Exemplarisch stellen wir hier Projekt 116 - den Kyogera Brunnen vor. In der Übersicht seht ihr alle 2018 realisierten Projekte. Durch unterschiedliche Faktoren wie Kursschwankungen und Preissteigerungen haben sich die Kosten pro Flachbrunnen (inkl. 3 Follow-ups) im Jahr 2018 von 2.240,00€ auf 2.275,00€ erhöht. Nähere Infos zu jedem Projekt findet Ihr anhand der Nummer unter www.2aid.org/projekte

Wo?	Wie viel?	Wann fertig gestellt?	Was?	Wer?
114 Kicumazi	2.240,00€	20.03.2018	Flachbrunnen	Günter Wulf
115 Kyakatwanga	2.240,00€	09.04.2018	Flachbrunnen	Brunnenapotheke
116 Kyogera	2.240,00€	22.03.2018	Flachbrunnen	Chrono24
117 Kisonde	2.240,00€	25.10.2018	Flachbrunnen	Günter Wulf
118 Nyansimbi	2.275,00€	20.12.2018	Flachbrunnen	Günter Wulf
119 Kyamagezi	2.275,00€	20.02.2019	Flachbrunnen	Günter Wulf
120 Mbirizi	2.275,00€	21.11.2018	Flachbrunnen	Ulrich Honold
Gesamtsumme:	15.785,00			

Beispiel: Projekt 116 - Kyogera (Flachbrunnen)

Ausgangssituation: Das Kyogera-Wasserprojekt soll in der kleinen Gemeinde Kyogera in der Region Karama des Kibaale-Distrikts im mittleren Westen Ugandas realisiert werden. Kyogera ist eine der ärmsten Gemeinden im Matala-Landkreis. 474 Menschen leben hier in 79 Haushalten zusammen, und sie alle haben keinen Zugang zu sauberem Wasser. Die Menschen schöpfen ihr Wasser für den täglichen Bedarf aus dem offenliegenden Kyogera-Wasserloch. Da das Wasser jedoch stark kontaminiert ist, setzt es die Dorfbewohner der ständigen Gefahr durch hygienebedingte Krankheiten aus. Magenwürmer, Durchfall und andere Krankheiten sind in der gesamten Region stark verbreitet. Neben der ständigen gesundheitlichen Bedrohung stellt die Situation auch ein finanzielles Fiasko für viele Familien dar, da viel wertvolle Arbeitszeit an Krankheiten oder die Pflege kranker Familienangehöriger verschwendet wird. Viele der Kinder verpassen aus diesem Grund auch regelmäßig den Unterricht.



Unser Ziel: Das Kyogera Wasserprojekt soll die oben beschriebenen Probleme durch den Bau eines neuen Flachbrunnens in den Griff bekommen. Schon lange haben die Menschen im Dorf

versucht, die Finanzierung aus eigener Kraft auf die Beine zu stellen. Da die meisten Dorfbewohner jedoch sehr arme Kleinbauern sind, ist dies bisher immer wieder gescheitert. Der Kyogera Brunnen soll ihnen nun endlich einen Zugang zu sauberem und sicherem Wasser für den Tagesbedarf verschaffen. Das Projekt wird außerdem ein siebenköpfiges Wasserkomitee ausbilden, welches sich um die Instandhaltung des neuen Brunnens kümmert. Auch werden die Menschen im Ort im verantwortungsbewussten Umgang mit sauberem Wasser sowie Hygienethemen allgemein unterrichtet.

Situation heute: Hurra, das saubere Wasser fließt in Kyogera. Nach einer problemlosen Bauphase konnte der neuen Flachbrunnen am 22.03.2016 offiziell eingeweiht werden. Nun müssen sich die Bewohner von Kyogera keine Sorgen mehr um hygienebedingte Krankheiten wie Durchfall oder Magenwürmer sorgen. Stattdessen können sie wieder gesund ihrer täglichen Arbeit nachgehen. Das Wasserkomitee hat seine Arbeit erfolgreich aufgenommen und wird dafür sorgen, dass der Brunnen viele, viele Jahre sauberes Wasser fördert.

Die Projektreisen 2018

Da 2018 das erste Jahr mit zwei Projektländern war, gab es auch zwei Projektreisen. Bea und Christine machten sich jeweils gemeinsam mit einem Kooperationspartner auf die - wie immer abenteuerliche - Reise.

Bea - Zum ersten Mal Nepal

„Kani Pani“

...das ist Nepali und bedeutet Trinkwasser. Und das gibt es jetzt auch in Rakuwa, einem Bergdorf rund 90 km südlich von Pokhara, der zweitgrößten Stadt Nepals. Dank der Unterstützung unserer deutschen Partnerorganisation Friends of Children Nepal e.V. (die vor Ort vor allem innovative Bildungsprojekte initiiert und fördert) und ihrem nepalesischen Team sowie der großzügigen Spende von Günter Wulf, haben nun 75 Menschen in 15 Familien direkten Zugang zu sauberem Wasser. Und ich habe mir nun vor Ort angesehen, was für einen Unterschied das in ihrem täglichen Leben macht.

Nepal belegt Platz zwei der wasserreichsten Länder weltweit

Nepal ist nach Brasilien das Land mit den größten Wasserreserven weltweit. Und trotzdem ist die Wasserversorgung vor allem in den ländlichen Gebieten zum Teil katastrophal. Denn Wasser gibt es zwar in Fülle, aber nicht dort, wo die Menschen sind.

So auch in Rakuwa. Die Quelle, von der die Dorfbewohner ihr Wasser holen mussten, befand sich in einem Tal, das nur über einen steilen, unbefestigten Pfad erreichbar war. Ich habe keinen blassen Schimmer, wie die Menschen das vor der Wasseranlage gemacht haben. Vor allem während des Monsuns wurde Wasserholen zu einer Rutschpartie mit gefährlichem Balanceakt.

Man kann sich also vorstellen, wie glücklich und dankbar die Dorfbewohner daher über die neue Wasserversorgung sind - und dementsprechend fiel auch die offizielle Eröffnungszeremonie aus, mit der sie seit Anfang des Jahres auf uns gewartet haben. Es gab viel Tikka, viele Blumen, viele Reden, viel Essen, etwas Bier (Danke nochmal, lieber Raphi!) und viele fröhliche Gesichter.



Nach der Zeremonie, die direkt neben dem großen Tank stattfand, schauten wir uns die Solaranlagen und die einzelnen Wasserhähne der Familien an. Sie nutzen das Wasser zum Kochen, Waschen, Zähneputzen, fürs Vieh und auch zur Bewässerung ihrer Gärten, in denen sie vor allem Gemüse zur Selbstversorgung anbauen.

Für mich war es besonders spannend, das Projekt vor Ort zu sehen, da es ganz anders funktioniert als unsere Brunnen in Uganda. Da sich die Wasserquellen meist tief in den Tälern befinden, könnten wir hier mit unseren ugandischen Handpumpen gar nichts ausrichten. Man benötigt eine automatische Pumpe, die aktuell durch 11 Solarpanel betrieben wird. Die

elektrische Pumpe pumpt das Wasser über einen Schlauch hoch in den Tank, von wo es über einen anderen Schlauch auf die verschiedenen Haushalte verteilt wird. Im Sommer funktioniert das richtig gut. Um auch im Winter einen hohen Wasserdruck zu garantieren, sollten noch zwei weitere Solarpanel installiert werden.



Ich bin froh und stolz zu sehen, was wir hier bewirken können und hoffe, dass wir in Zukunft weitere Projekte in Nepal umsetzen werden. Dazu habe ich mir bereits einige potentielle Projekte angesehen und mich mit verschiedenen Organisationen, die in den unterschiedlichsten Teilen des Landes aktiv sind, getroffen. All diese Informationen, Eindrücke, Ideen und Gedanken nehme ich nun mit nach Deutschland und freue mich darauf, sie mit dem Team zu besprechen.

Und zu guter Letzt ein großes Dankeschön an euch alle, die ihr unsere Arbeit unterstützt und diese wichtige Arbeit in Uganda und Nepal sowie die Projektbesuche ermöglicht!

#Wasser ist Leben.

Eure Bea

Christine in Uganda

Nach einem super frühen Start und einer langen, holprigen Rückfahrt sind wir nun wieder zurück in Entebbe. Eben hat Charles Uli und mich am Flughafen abgesetzt, und da mein Flug erst in etwa acht Stunden geht, habe ich nicht nur Zeit, mich vor der langen Rückreise ein wenig auszuruhen, sondern auch, noch einmal auf die vergangene Woche zurück zu blicken.

Wie immer ist die Zeit in Uganda wie im Flug vergangen und obwohl wir einiges geschafft haben, hätten ein paar zusätzliche Tage sicher nicht geschadet (leider waren meine Urlaubstage aufgebraucht).

Wie bereits auf den vorherigen Projektreisen habe ich jede Menge unterschiedlichster Eindrücke sammeln können und auch wenn nach wie vor viele bedrückende Bilder dabei waren

(wie etwa das des kleinen Jungen, dem dicker Eiter aus dem Ohr lief oder die völlig verdreckten Kinder mit dicken Blähbäuchen, die wir noch immer in vielen Dörfern antreffen) so überwiegen doch die Bilder von (langsamem) Fortschritt und positiver Veränderung. In vielen Dörfern haben wir Menschen getroffen, die unsere Arbeit als das verstanden haben, was sie ist, nämlich eine Chance auf einen Neustart. Sie kümmern sich um ihre Brunnen, verinnerlichen hygienische Grundlagen (im Rahmen ihrer Möglichkeiten), und investieren das Geld, das sie nun an Medikamenten sparen in die Schulgelder ihrer Kinder, neue landwirtschaftliche Geräte oder Saatgut für ihre Felder. Dies sind die Begegnungen, die mich persönlich motivieren, mit unserer Arbeit weiter zu machen.



Allerdings hat die Projektreise auch wieder einmal deutlich gemacht, wie wichtig es ist, dass wir vor Ort am Ball bleiben. Sowohl das ugandische Temperament (wir würden es wohl als phlegmatisch beschreiben) als auch die schiere Anzahl an Projekten sowie deren geographische Zerstreuung erlauben es Emesco nicht, selbst im Detail nachzuhaken. Bei jeder Projektreise werden wir daher auf Dinge aufmerksam, die uns ohne unsere Anwesenheit vor Ort wohl entgangen wären. Der Bedarf nach erneuten Hygieneschulungen am Brunnen von Kyakaheru, die völlige

Überbelastung des Bohrholes in Kabaale und das mit Eisen belastete Wasser in Kawanda sind nur einige Beispiele. Wenn wir um solche Probleme nicht wissen, können wir natürlich auch keine Lösungen erarbeiten. Und auch nur durch die Projektreisen können wir das für uns so elementare Thema „Transparenz“ gewährleisten und den Spendern ganz genau zeigen, wo ihr Geld hingeht.

Solche Projektreisen kosten natürlich trotz unserer Sparsamkeit viel Geld. Da wir zu unserem Versprechen stehen, 100% der Spenden in die Projekte fließen zu lassen, haben wir bei 2aid ein separates Verwaltungskonto, von dem administrative Ausgaben wie Website-Gebühren, Steuerberatungskosten usw., aber eben auch die Projektreisen bezahlt werden. Da wir nur Preisgelder und explizit ausgewiesene Spenden auf dieses Konto weiterleiten, sind wir leider oft knapp bei Kasse. Die größten Kosten fallen für Flug und Hotel sowie Benzingelder für Emesco

an, den Rest (Visumsgebühren, Internet, Essen usw.) tragen wir vom Team häufig selbst. Zudem müssen wir für die Projektreisen Urlaub nehmen (Bildungsurlaub wird häufig nur auf Kulanz des Arbeitgebers hin gewährt).

Ich hoffe, ich konnte euch ein wenig Einblick in das Leben in Uganda und unsere Arbeit vor Ort vermitteln. Auch wenn ich nur ungern vom sonnigen Entebbe ins nasskalte London zurückfliege, freue ich mich doch auf mein eigenes Bett und ein Abendessen das nicht Pommes mit Omelette ist.

In diesem Sinne ein letzter sonniger Gruß aus Uganda,
Christine

4 Über 2aid.org e.V.

2aid.org wurde im Juli 2009 durch die Initiatorin Anna Vikky gegründet. Seitdem steht 2aid.org für ein junges und lebendiges Team, dass sich über das Social Web zusammengefunden hat. Das gemeinsame Ziel: **Der Kampf gegen extreme Armut.**

Unsere Mission ist die effiziente Unterstützung und nachhaltige Hilfe vor Ort. Spezialisiert haben wir uns dabei auf das Thema **#Wasserarmut**. Wir nutzen das Social Web, um weltweit Kontakte und Kooperationen zu finden. Wir möchten jedem die Möglichkeit bieten, etwas gegen extreme Armut zu unternehmen! Ob Einzel- oder Dauerspende, ob eigene Sammelaktion, persönliches Engagement oder das „punkten“ während des Online-Shoppings:

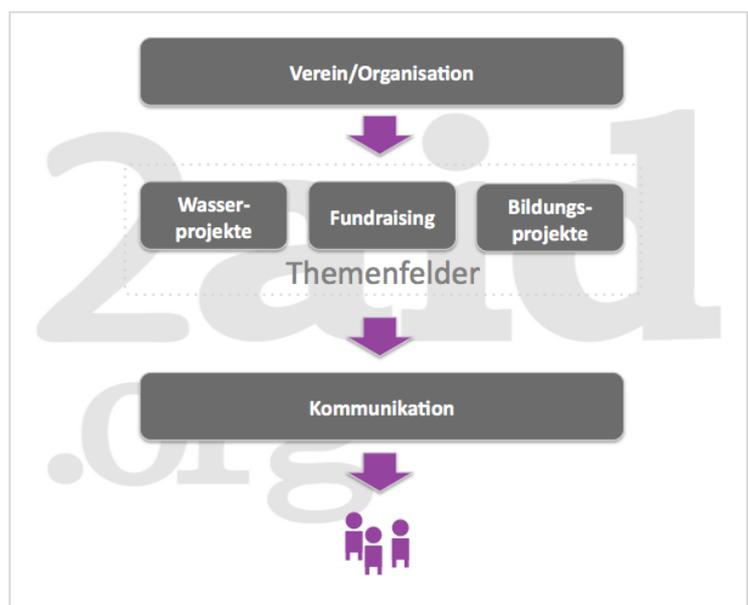
#Mitmachen ist die Devise - denn wir denken, dass im Kampf gegen extreme Armut jeder Handgriff zählt!

Wir alle arbeiten dabei ehrenamtlich. Damit jede kleine oder große private Spende zu 100% direkt in die Projekte vor Ort fließen kann...

Die Organisation

Wir haben ganz unterschiedliche Hintergründe. Studentin und Familienvater. Politikwissenschaftler, Lehrerin und Medienmenschen. Bei **2aid.org** verknüpfen wir unsere Kompetenzen zu einem starken Netzwerk. Neben Studium oder Beruf nutzen wir unsere Freizeit, um gemeinsam die Welt ein bisschen besser zu machen. Wir haben kein gemeinsames Büro sondern arbeiten dezentral. Damit der persönliche Kontakt trotzdem nicht zu kurz kommt, treffen wir uns mindestens zwei Mal im Jahr.

Um alles „Was so anfällt“ abzudecken, haben wir uns thematisch strukturiert und teilen die anfallenden Aufgaben untereinander auf. In unterschiedlichen Konstellationen arbeiten wir zusammen, um unsere Fähigkeiten sowie zeitlichen Ressourcen bestmöglich einzusetzen. Alle zwei Wochen werden im Skype-Meeting die aktuellen Punkte gemeinsam durchgesprochen.



Das Team



Anna Vikky
1. Vorstand und Initiatorin von 2aid.org,
Finanzen & Verwaltung



Jill Willems
2. Vorstand, MyAid, Fundraising &
Kooperationen



Christine Löprich
Projektseiten, Übersetzungen



Danijel Nevistic
Website & Online Fundraising



Bianca Janz
Koordination der Wasserprojekte



Bea Paeßler
Koordination der Wasserprojekte



Michael Groß
Website & Online Fundraising



Svenja Feuster
Kommunikation & Bildungsprojekte



Johanna Ziege
Marketing & Presse

Partner vor Ort - Uganda

Um unsere Projekte vor Ort zu verwirklichen arbeiten wir seit 9 Jahren eng mit der [Emesco Development Foundation](#) zusammen. Die langjährige Kooperation ermöglicht es uns **effektiv und nachhaltig** auf die lokalen Probleme und Bedürfnisse einzugehen. Zusammen mit der gemeinnützigen Entwicklungsorganisation konnten wir bis heute **über 120 Wasserprojekte in Uganda** umsetzen.



- **Wer ist Emesco?**

Emesco ist eine gemeinnützige Entwicklungsorganisation im Distrikt Kibale im mittleren Westen Ugandas. Seit der Gründung im Jahr 1998 konnte die Organisation ihre Dienstleistungen für die lokalen Gemeinden vor Ort stetig ausbauen. Heute ist sie eine der größten Entwicklungsorganisationen in Kibale.

- **Was macht Emesco?**

Die Organisation möchte die soziale und wirtschaftliche Stärkung der ländlichen Armen, der Benachteiligten und der Ausgegrenzten - von denen die Mehrheit Frauen sind - verbessern. Hierzu führen sie Entwicklungsprogramme in drei Bereichen durch: **nachhaltige Landwirtschaft, Gesundheitswesen, Wasser und sanitäre Einrichtungen**. Die Arbeit der Emesco Development Foundation kommt derzeit einer ländlichen Bevölkerung von tausenden armen Menschen zugute.

- **Warum Emesco?**

Emesco hat sich über die langjährige Zusammenarbeit als besonders vertrauenswürdiger Kooperationspartner erwiesen. Durch die lokalen Kenntnisse, den Kontakt zur Bevölkerung und das technische Know-How können unsere Projekte zur Wasserförderung optimal umgesetzt werden.

Gemeinsam gegen die Armut

Trotz der langjährigen Zusammenarbeit lassen wir es uns nicht nehmen uns auch persönlich vor Ort ein Bild von den Fortschritten der Projekte zu machen. Zum einen um eine nachhaltige Implementierung in den Gemeinden sicherzustellen, zum anderen um euch hautnah am Fortschritt der Projekte teilhaben zu lassen. Das erste durch 2aid.org geförderte Projekt in Uganda - [der Namasujju-Brunnen](#) - wurde 2010 eingeweiht. Seitdem haben wir eine langjährige Partnerschaft aufgebaut und auch Freundschaften entwickelt. Die jährlichen Projektbesuche vor Ort sind auch immer ein Wiedersehen von Freunden.

Partner vor Ort - Nepal

Durch den Kontakt zu einer anderen deutschen Hilfsorganisation kam der Wunsch auf, nach fast 10 Jahren erfolgreicher Projektarbeit in Uganda, auch in weiteren Regionen zu helfen. Gemeinsam mit dem Verein Friends of Children Nepal haben wir nun ein Pilotprojekt realisieren können.



- **Wer ist FOC?**

Friends of Children Nepal e.V. ist ein deutscher Verein mit der Vision, möglichst vielen Kindern in der nepalesischen Projektregion Bildungschancen zu eröffnen und ein Leben in Würde zu ermöglichen. Gemeinsam mit einem Partnerverein vor Ort und dem Hauptamtlichen Koordinator realisieren sie seit 2015 Bildungsprojekte.

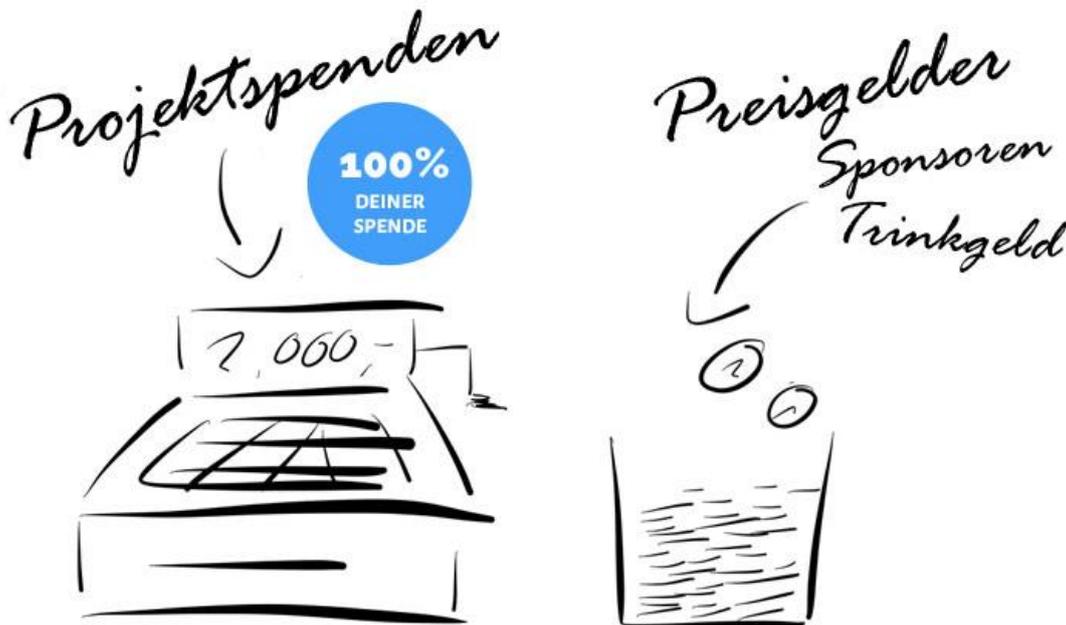
- **Was macht FOC?**

Der Schwerpunkt der Arbeit liegt auf der Bildung junger Menschen im ländlichen Nepal. Dabei will das Team unterschiedliche Facetten von Bildung realisieren bzw. verbessern. Zentraler Aspekt ist die gemeinsame Planung und Realisierung der Projekte mit den Gemeinschaften vor Ort. Es sollen nach Möglichkeit regionale Ressourcen und lokales Know-How genutzt werden, so dass möglichst wenige zusätzliche Abhängigkeiten geschaffen werden. Auch die Umweltverträglichkeit der Projekte ist wichtiger Bestandteil der Arbeit.

5 Die Finanzen

Wir geben 100 % der Projektspenden in unsere Trinkwasserprojekte vor Ort. Wenn du willst, dass deine Spende Menschen in Wasserarmut zugutekommt, dann tut sie das. Ohne Wenn und Aber.

Um möglichst transparent zu sein, haben wir deshalb zwei separate Konten. Ein Konto für Projektspenden. Ein Konto für Verwaltungsspenden. Mit dem Geld auf dem Verwaltungskonto, das wir mit Preisgeldern, die 2aid.org gewonnen hat, aber auch Verwaltungsspenden von unseren Unterstützern füllen, decken wir Ausgaben, wie zum Beispiel die jährliche Projektreise.



Projektkonto

Stand Ende 2017		43.686,96 €
Einnahmen		25.856,94 €
Ausgaben	inklusive Gebühren (Auslandsüberweisungs- & Kontoführungsgebühren)	15.900,74 €
Übertrag 2019		53.643,16 €

Verwaltungskonto

Stand Ende 2017	3.183,48 €
Einnahmen	5.587,45 €
Ausgaben**	2.389,46 €
Übertrag 2019	6.381,47 €

** Ausgaben (Erläuterung)	-
Personalkosten	0,00 €
Bankgebühren (Konto, Auszüge, Buchungen)	124,32 €
Bankgebühren Projektkonto	219,32 €
Reisekosten nach Uganda	470,21 €
Reisekosten Nepal	980,50 €
Kommunikationsmaterial	266,56 €
Homepage	203,60 €
Buchhaltung	124,95 €
Ausgaben gesamt:	2.389,46 €